

Das Erstaunen der Osagen läßt sich schwer schildern, als sie die schon Verlorengelglaubten mit der großen Anzahl Pferde wieder ankommen sahen.

Zu Ehren „Rehblick's“, die sich so tapfer erwiesen, führte man Spiele und Tänze auf.

Der „schwarze Büffel“ aber änderte von Stund an sein Benehmen gegen „Rehblick“, ob nun aus Bewunderung, oder mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß die kleine Squaw einmal Rache üben könne, läßt sich nicht sagen.

Er erfuhr genau die Anzahl der Apachen und entschloß sich sofort, deren gänzliche Vernichtung zu unternehmen.

Die Hälfte seiner Krieger genügten dazu, die andere Hälfte blieb in dem Dorfe zurück.

Einer der von „Rehblick“ besreiten Osagen ward mitgenommen, dann eilten die Osagen von neuem in das Apachengebiet.

Fünftes Capitel.

In dem Lager der Apachen herrschte am Morgen nach der Flucht der Osagen große Bestürzung.

Man entdeckte gar bald, daß der an dem Gefangenzelt Wachende kein Lebender, sondern eine Leiche und das Zelt selbst leer war.

Noch größeren Schreck verursachte das Fehlen der Pferde. Der getödtete Apache, welcher die Pferde bewacht hatte, erklärte nur zu deutlich, daß die Thiere nicht von selbst entwichen waren.

Keiner der Apachen getraute sich die Unglücksnachricht dem Häuptling zu überbringen.

Seltjamer Weise schloß derselbe heute außergewöhnlich lange und auch „Rehblick“ ließ sich nicht sehen.

Die Apachen standen in Gruppen um das Häuptlingszelt und besprachen das Geschehene.

Wie war es nur möglich gewesen, daß sich die Osagen befreien konnten?